

Ernte und Aufbereitung

- Bei Färberhundskamille ist eine mehrmalige Blütenpflücke durchzuführen. Der Einsatz von Kamillepflückmaschinen, die in Echter Kamille üblich sind, ist möglich.
- Sofortige Trocknung des Erntegutes in dünner Schicht bei 40 °C.
- Ertrag: ca. 15 bis 20 dt lufttrockene Blüten/ha

Samenernte:

- Die Ernte der Samen kann nach Abreife der Blüten mit dem Mähdrescher erfolgen.
- Es ist jedoch auch eine Samengewinnung aus den gepflückten Blüten möglich.
- Der Samen ertrag beläuft sich auf ca. 5 bis 10 dt/ha.

Verwertung

- Die getrockneten Blüten werden zum Färben natürlicher Fasern (gelb) verwendet.
- Der Hauptfarbstoff der Kamilleblüten ist das Luteolin (= 3', 4', 5,7-tetrahydroxy-flavonol).
- Wasch- und Lichtechtheit der Wolle- bzw. Seidenfärbungen sind niedrig, der Leinen- oder Hanffärbungen dagegen mittel bis hoch.

Herausgeber:

Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe der
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena

Ansprechpartner: Andrea Biertümpfel

Telefon: 03641 683-190
Telefax: 03641 683-375
Mail: andrea.biertuempfel@tll.thueringen.de

Bildnachweis: C. Graf

Juli 2014

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der
fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

ANBAUTELEGRAMM

Färberhundskamille (*Anthemis tinctoria* L.)



Botanik

- Färberhundskamille ist ein zweijähriger Korbbliütler.
- Das ca. 1 m hohe Kraut hat langgestielte gelbe Blütenköpfchen.
- Die Früchte sind fast zweischneidig, schmal-geflügelt ohne Pappus.

Klimaansprüche

- Färberhundskamille ist in Süd- und Mitteleuropa sowie Westasien beheimatet.
- Sie stellt keine besonderen Ansprüche an die Klimabedingungen. In Gebieten mit reichen Sommerniederschlägen neigt sie jedoch zu üppigem Blattwachstum und geringer Blütenbildung, was sich negativ auf den Ertrag auswirkt.

Bodenansprüche

- Färberhundskamille ist äußerst tolerant gegenüber der Beschaffenheit des Bodens.
- Sie gedeiht auf leichten und schweren Böden und bei unterschiedlicher Bodenreaktion.
- Mäßig feuchte Standorte sind für den Anbau am besten geeignet, ein Anbau in Trockenlagen ist möglich. Staunasse Böden eignen sich nicht für den Anbau von Färberhundskamille, da hier der Blütenertrag zugunsten des Blattmasseertrages vermindert wird.

Fruchtfolge

- Färberhundskamille stellt keine besonderen Ansprüche an die Vorfrucht. Unkrautunterdrückende Eigenschaften sollten berücksichtigt werden.
- Vorfrüchte mit hoher N-Hinterlassenschaft im Boden sind zu vermeiden.
- Wegen der Durchwuchsfahr ist als Nachfrucht Getreide zu empfehlen.

Bodenbearbeitung

- Herbstfurche
- feuchtigkeitsbewahrende Saatbettbereitung im Frühjahr
- feinkrümeliges, rückverfestigtes Saatbett

Aussaat

- Färberhundskamille kann mit der üblichen Drilltechnik ausgesät werden.
- Saatzeiten: Herbstaussaat ab August bis Ende September
Frühjahrsaussaat so zeitig wie möglich (März/April)
- Saatstärke: ca. 2 kg/ha (TKG ca. 1 g)
- Saattiefe: 1 bis 2 cm, so flach wie möglich
- Keimdauer: 2 bis 3 Wochen
- Reihenabstand: 20 bis 30 cm
- Saatbett unbedingt vor und nach der Saat walzen!
- Beim Anbau von Färberhundskamille ist auch die Nutzung der Selbstaussaat zur Bestandesetablirung geeignet.

Pflanzenschutz

Über den aktuellen Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 22 (2) PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

Unkräuter

- Färberhundskamille entwickelt sich relativ schnell.
- Bei hohem Unkrautdruck ist eine Maschinenhacke aufgrund der weiten Reihenabstände möglich, im frühen Entwicklungsstadium kann die Unkrautbekämpfung auch durch Striegeln oder Eggen erfolgen.

Krankheiten und Schädlinge

Das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen konnte bisher bei Färberhundskamille nicht beobachtet werden.

Düngung

- Keine N-Düngung, da sonst verminderte Blütenbildung hervorgerufen wird.
- In Bezug auf P- und K-Düngung ist Färberhundskamille anspruchslos, bei niedriger Versorgungsstufe des Bodens können 50 bis 60 kg K und 10 bis 15 kg P₂O₅/ha verabreicht werden.